

Hilferuf aus Obergeislbach

Einen Schildbürgerstreich vermuten die Obergeislbacher (Gemeinde Lengdorf) bei der Lärmschutzplanung im Zuge des zweigleisigen Bahnausbaus und der Walpertskirchener Spange. Denn für die beiden Planungen gibt es unterschiedliche Zuständigkeiten. Bürgermeisterin und Anwohner haben sich nun bei einem Ortstermin an den Landtagsabgeordneten Benno Zierer gewandt. » SEITE 1

„Wir müssen eine Kuh aufs Gleis pappen“

Obergeislbacher befürchten fehlenden Lärmschutz entlang der Bahnlinie und wehren sich

VON ALEXANDRA ANDERKA

Obergeislbach – Mehr als 30 Obergeislbacher haben sich am Montagnachmittag in der Ortsmitte versammelt, um dem Landtagsabgeordneten Benno Zierer (FW) ihre Bedenken bezüglich fehlendem Lärmschutz im Zuge des zweigleisigen Bahnausbaus und der Walpertskirchener Spange zu schildern. Auch der Hochwasserschutz war ein Thema. Bürgermeisterin Michèle Forstmaier (FW) hatte sich an den Landtagsabgeordneten gewandt, der meinte: „Schön, dass so viele Leute gekommen sind.“ Es wären mindestens doppelt so viele, wenn der Ortstermin nicht zur Arbeitszeit und während der Ferien wäre, gab Gemeinderat Peter Frank zurück.

In Obergeislbach – dort, wo der Ringschluss mit der Walpertskirchener Spange in die Bahnstrecke München-Mühlendorf und damit den zweiglei-

Schildbürgerstreich bahnt sich an

sigen Bahnausbau ABS38 mündet – bahnt sich laut Forstmaier ein „Schildbürgerstreich“ an. Denn an der Planfeststellungsgrenze für die Walpertskirchener Spange, die laut dem Plan, den die Bürgermeisterin dabei hatte, mitten durch den Ort führt, treffen zwei Planungsabschnitte mit unterschiedlichen Zuständigkeiten aufeinander, bei denen der Lärmschutz der Anwohner auf der Strecke zu bleiben droht. Demzufolge hätten die Anwohner bei der Planungseinheit Walpertskirchener Spange keinen Anspruch auf Lärmschutz.

Frank erinnert sich: „Bei der Bürgerinformationsveranstaltung in Lengdorf am 19. April 2016 wurde den Bürgern eine Lärmschutzwand in Obergeislbach versprochen.“ Diese begann bei Bahn-Kilometer 36,1, also am Ende des Trogs, und reichte etwa 100 bis 200 Meter nach



Lärm- und Hochwasserschutz bewegt die Obergeislbacher Bürger. Am Montagnachmittag haben sie sich zusammen mit Bürgermeisterin Michèle Forstmaier (Mitte, r.) und etlichen Gemeinderäten vor der Bahnlinie versammelt, um dem Landtagsabgeordneten Benno Zierer (Mitte, l.) ihre Bedenken vor Ort zu schildern.

FOTO: ALEXANDRA ANDERKA

dem jetzigen Bahnübergang. „Dieses Versprechen muss nun eingehalten werden“, fordert Forstmaier. Weder die Planer der ABS38 noch die der Walpertskirchener Spange fühlten sich nun aber nun zuständig. „Beide Planungen liegen bei der Regierung von Oberbayern, wohin wir auch unserer Bedenken geschickt

„Unerträgliche Selbstherrlichkeit“

haben, und der DB Netz AG. Jedoch sind dabei zwei verschiedene Planungseinheiten betraut, und keinen interessiert, was der andere macht“, ärgert sich die Bürgermeisterin. Gemeinderat Frank ergänzt: „Wenn man das jemanden erzählt, denkt der, wir leben im Urwald.“

Der Bürgermeisterin zufolge wurde die Planfeststel-

lungsgrenze so gewählt, dass die nächsten Wohnhäuser zur Bahnlinie in die Lärmschutzberechnungen nicht mehr einbezogen werden müssten. Bei den Wohngebäuden, für die das Planfeststellungsverfahren Walpertskirchener Spange gilt, habe eine Lärmmessung bei Nacht 50,4 Dezibel ergeben, Lärmschutz ist ab 54 Dezibel vorgeschrieben. Und so sei zu befürchten, dass die Anwohner lärmschutztechnisch leer ausgehen, weil die für die ABS38 zuständige Planungseinheit, selbst wenn sie wollte, im Nachhinein nicht mehr in den Bereich der Walpertskirchener Spange eingreifen darf. Zudem werde sich das Zugaufkommen von rund 60 Zügen pro Tag auf 200 erhöhen.

Die Gemeinde Lengdorf hat im Mai 2021 Einwände bezüglich fehlendem Lärm-

schutz an die Regierung von Oberbayern geschrieben und bisher keine Antwort erhalten. Auch Frank ist enttäuscht: „Ich habe Dr. Andreas Lenz (CSU) bereits alle unserer Bedenken vorgetragen. Er hat versprochen, sich darum zu kümmern. Ich habe nie was von ihm gehört.“

Zweiten Bürgermeister Philipp Greimel ärgert diese „Selbstherrlichkeit, die ist unerträglich“. Korbinian Maier sah nur eine Möglichkeit, für die er viele Lacher erntete: „Wir müssen halt eine Kuh aufs Gleis pappen.“

Die Gemeinde Lengdorf werde jetzt aktiv, so Forstmaier, um sicherzustellen, dass der berechtigte Anspruch der Anwohner auf Lärmschutz in die Planungen aufgenommen wird und in den Erörterungsterminen, die für den Herbst angesetzt sind, nicht unter den Teppich

gekehrt werde.

Zierer bekräftigte das Vorhaben: „Es ist wichtig, dass ihr jetzt Druck macht.“ Er kritisierte: „Wenn die Regierung nicht auf die Bürger hört, braucht sie sich nicht zu wundern, wenn diese bei den Wahlen abwandern.“ Er versprach, sich darum zu kümmern, „Leute vom Ministeri-

Entwässerung über Geislbach geplant

um, die planungstechnisch tätig sind, nach Obergeislbach zu holen, damit sie sich ein Bild vor Ort machen können, denn die Fundamente für den Schallschutz müssen jetzt schon vorgesehen werden.“

Das zweite Thema, das die Obergeislbacher umtreibt, ist der Hochwasserschutz, denn die Planung sieht vor, dass

der Bereich der Walpertskirchener Spange inklusive des Überwurfbauswerks in ein Regenrückhaltebecken nördlich der Bahn entwässert und von dort gedrosselt in den Geislbach eingeleitet wird. Diese Einleitung ist oberhalb des Ortes Geislbach vorgesehen. Die Gemeinde Lengdorf erhebt schwere Bedenken dagegen und fordert dringend eine Änderung, nach der die Entwässerung mit Rohren entlang der Bahnlinie erfolgen soll. Der Geislbach sei mit den jetzigen Wassermengen bereits an seiner Belastungsgrenze. Auch aktuell werde Obergeislbach bei Starkregen trotz Rückstaubecken über die Straße Kirchasch-Obergeislbach gesteighoch mit Wasser und Schlamm überflutet.

Zierer versprach, auch dieses Thema in München „aufs richtige Gleis zu bringen“.